



Verband Bildung und Erziehung

Der Verband für
Lehrkräfte an Werkrealschulen und Hauptschulen



WIR. STEHEN. HINTER. EUCH.

**Wir haben die Werkreal-
und Hauptschulen
im Blick – schon immer!**

**Positionspapier des
VBE Baden-Württemberg
zur Werkreal- und Hauptschule**

Verband Bildung und Erziehung

VBE Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon: 0711-2293146 • E-mail: vbe@vbe-bw.de

VBE

Verband Bildung
und Erziehung
Baden-Württemberg

Der VBE Baden-Württemberg

Der VBE Baden-Württemberg bekennt sich schon seit Jahren klar zum Erhalt und zur Stärkung der Werkreal- und Hauptschule im Land. Sie ist seit Jahrzehnten eine unverzichtbare Säule des Bildungssystems in Baden-Württemberg. Trotz des Drucks auf Schließung durch die vorherige Landesregierung, konnte sich diese Schulart behaupten. Die Anmeldezahlen haben sich in den letzten Schuljahren stabilisiert.

Die Absolventinnen und Absolventen der Werkreal- und Hauptschulen sind in Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe höchst geschätzt. Vor allem in Handwerk bergen sie die große Chance, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Die starke Berufsorientierung ermöglicht eine gute Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss vielseitige Möglichkeiten für neue An- und Abschlüsse in den beruflichen Schulen.

Um diese Leistungsfähigkeit zu erhalten und gleichzeitig den schulischen und gesellschaftlichen Herausforderungen wirkungsstark entgegenzutreten zu können, fordert der VBE eine Reihe von Maßnahmen.



Wir haben die Hauptschulen

1 Die Standorte müssen erhalten und gestärkt werden. Die starre 16er Regelung für die Eingangsklassen muss dringend überdacht und geändert werden. Während in den Klassen 5 und 6 oft wenige Schülerinnen und Schüler angemeldet werden, kommen diese dann oft im Laufe der Zeit in die Werkreal-/Hauptschule an. Wir fordern deshalb eine Betrachtung der Gesamtschülerzahl.

2 Seitdem die Grundschulempfehlung nicht mehr bindend ist, werden viele Schülerinnen und Schüler in einer Schulart unterrichtet, die nicht ihrem Leistungsvermögen entspricht und sammeln negative Erfahrungen. Wir fordern deshalb, dass die Grundschulempfehlung gestärkt werden muss.

3 Die Deputate der Lehrerinnen und Lehrer müssen gesenkt werden. Eine Neubewertung der Arbeitsbelastung muss erfolgen.

4 Der Klassenteiler ist auf maximal 22 Schülerinnen und Schüler pro Klasse zu senken.

5 Die Schulart muss personell und sächlich besser ausgestattet werden. Es ist eine Versorgung von mindestens 110% an den Schulen zu gewährleisten. Darüber hinaus ist eine flexible und verlässliche Möglichkeit der Lehrerreserve zu schaffen.

6 In die Schule gehören Multiprofessionelle Teams. Nur so kann man der heterogenen Schülerschaft mit ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden.



Werkrealschulen und im Blick – schon immer!

7 Eine Beschulung in inklusiven Settings ist nur gewinnbringend, wenn das Zwei-Pädagogen-Prinzip zum Tragen kommt. Dies bedeutet die durchgängige Doppelbesetzung in den Klassen mit einer Werkrealschullehrkraft und einer Sonderpädagogin/einem Sonderpädagogen. Darüber hinaus benötigen die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte eine angemessene Anzahl an Teamstunden für die gemeinsame Konzeptentwicklung, begleitende Fördergespräche mit Kindern und Eltern, Teamabsprachen, Gespräche mit Therapeuten usw. Inklusive Beschulung kann zudem nur gelingen, wenn die notwendigen räumlichen und sächlichen Voraussetzungen geschaffen und interdisziplinäre Teams eingesetzt werden. Dies darf nicht zu Lasten des SBBZ erfolgen. Klassen mit Inklusiv-Settings dürfen eine Schülerzahl von 20 nicht überschreiten.

8 Für die Klasse 10 muss die Mindestschülerzahl gesenkt werden, so dass in allen Schulen eine Werkrealabschlussklasse angeboten werden kann.

9 Die Anzahl an Deutsch-, Mathe- und Englisch-Stunden ist durch den Bildungsplan gesunken. Doch gerade für die Basiskompetenzen benötigen die Schulen mehr Zeit um das Lesen, Schreiben und Rechnen zu fördern!

10 Aus der Werkreal-/Hauptschule kommen viele spätere Fachkräfte des Handwerks. Es ist deshalb zwingend notwendig, dass der Praxisanteil in den Fächern Technik und AES gestärkt wird. Der Hauptschulabschluss soll zu einer Ausbildungsreife reformiert werden, bei dem die fachpraktischen Aspekte bzw. Prüfungen stärker gewichtet sind.

11 Wie die anderen Sekundarschulen müssen auch die Werkreal- und Hauptschulen einen deutlich erhöhten Pool an Differenzierungsstunden erhalten. Eine Verdopplung von 2 auf 4 Stunden pro Zug halten wir für angemessen.

12 An Verbundschulen aus Realschule und Werkrealschule beziehungsweise Realschule und Hauptschule soll der Hauptschulabschluss nur im Werkrealschulzug möglich sein. Ein Übergang an die angeschlossene Realschule, um dort den Realschulabschluss zu erlangen, muss möglich sein – dies ist jedoch an Leistungsanforderungen und gegebenenfalls an ein Übergangsjahr zu koppeln.

13 Den Bestandslehrkräften an den Haupt- und Werkrealschulen muss ein niederschwelliges Verfahren zum Aufstieg nach A13 ermöglicht werden.

Der VBE steht an der Seite der Hauptschulen und Werkrealschulen!



Dirk Lederle
Stellvertretender
VBE Landesvorsitzender



Sonja Zach
Leiterin Referat Haupt- und
Werkrealschulen im
VBE Baden-Württemberg

VBE Landesbezirk Nordbaden



Eva Heuser
Lehrerin, Feudenheim
Realschule Mannheim,
ÖPR Mannheim,
stellv. Vorsitzende
VBE Mannheim



Oliver Hintzen
Rektor, Johann-Belzer-
GHWS Weisenbach,
stellvertretender VBE
Landesvorsitzender



Andreas Erle
Lehrer, Sonnenbergschule
GWRS Angelbachtal, ÖPR
Mannheim, Vorsitzender
VBE Rhein-Neckar/
Heidelberg



Jochen Köpfle
Rektor, Baulandschule
GHS Hettingen,
Vorstandsmitglied
VBE Neckar-Odenwald



Monika Freimuth
Rektorin, Schönborn-
schule GHWS Karlsdorf-
Neuthard, ÖPR Karlsruhe

VBE Landesbezirk Nordwürttemberg



Markus Faulhaber
Lehrer, GMS Goldberg
Sindelfingen, Leiter
Referat HWRS Nordwürt-
temberg, Vorsitzender
VBE Böblingen



Thomas Frankenhauser
Lehrer, Schäfersfeldschule
WRRS, Lorch, Vorstand
ÖPR Göppingen, Ersatz-
mitglied BPR Stuttgart,
Geschäftsführer VBE LBZ



Gerhard Brand
Rektor, Schlossgarten-
schule GWRS Alfdorf,
Vorstand des HPR,
ÖPR Backnang,
VBE Landesvorsitzender



Kathrin Scharfe
Lehrerin, Rosenstein-
schule GHWS Stuttgart,
stellvertretende
Vorsitzende VBE Stuttgart



Erik Stegmaier
Realschullehrer,
Horneckschule Verbund-
schule Gundelsheim,
Vorsitzender
VBE Heilbronn

VBE Landesbezirk Südbaden



Silke Lienhart
Lehrerin, Teggingerschule
GWRS Radolfzell,
Personalrätin Konstanz



Felicitas Adlung
Lehrerin, Schule am
Hochrhein, GWRS
Tiengen-Lauchringen,
Personalrätin Lörrach,



Stefan Kaltenbach
Rektor, GWRS Kippen-
heim-Mahlberg,
Geschäftsführer
VBE-BG Lahr



Meinrad Seebacher
Rektor, Schulzentrum Obe-
res Elztal, GWRRS Elzach,
Personalrat (BPR) Frei-
burg, Stellvertretender Vor-
sitzender VBE Südbaden



Hannes Horcher
Lehrer, GWRS
Zimmern o. R.,
Vorstandsmitglied im
VBE Rottweil/Villingen-
Schwenningen

VBE Landesbezirk Südwestwürttemberg



Matthias Würth
Lehrer GHS, Personalrat
Tübingen, Vorsitzender
VBETübingen/Reutlingen,
Referatsleiter HS/WRS
Südwestwürttemberg



**Christine Hagmaier-
Jäschke**
Lehrerin GHS, Beirätin im
KV-Tübingen/Reutlingen,
Fachgebiet Werkreal-
schule



Daniel Halder
Daniel Halder, Lehrer
GHS, Conradin-Kreutzer-
Schule GS mit WRS Meß-
kirch, Junglehrervertreter
Kreisverband Albstadt



Oksana Hartok
Lehrerin GHS,
Schulverbund Realschule
und Werkrealschule Bad
Saulgau

